

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) nächtigen im Amselnest.

Blättert man in der gewiß sehr reichhaltigen ornitholog. Literatur, so wird man punkto geselligen Übernachten bei vielen Vogelarten manch Wissenswertes finden. Ich erinnere nur an das gesellige Übernachten von — bis zu — 19 Zaunkönigen in Mehlschwalbennestern, oder das gemeinsame Schlafengehen von Wald- sowie Gartenbaumläufers. Gar nicht zu reden von dem wohl schoa von jedem Feldornithologen entdeckten Gemeinsam-Schlafplatz der Schwanzmeisen. Auch beim Wintergoldhähnchen sind gesellige Übernachtungen bekannt.

Meine 3 Beobachtlinge jedoch wählten einen Schlafplatz, der seiner Originalität wegen verdient, dem Schrifttum einverleibt zu werden.

Als gegen Ende Oktober des vergangenen Jahres die, wie alljährlich, in Schönbrunn überwinternden Goldhähnchen eintrafen, fiel mir sofort eine Gruppe von 3 Individuen auf, die sich, war der Zeitpunkt des Schlafengehens gekommen, um ein verlassenes Amselnest gruppierten, welches in ca. 2 1/2 m Höhe in einer Thuje errichtet war.

Während die Dämmerung immer mehr hereinbrach, wurden auch die „Zusammenruflaute“ genannter 3 Vögel immer intensiver. Dieser „Zusammenruflaut“ ist ja im Grunde genommen nichts anderes als der scharfe Lockruf „sisisi“ nur wird er noch viel ausgeprägter, d. h. schärfer gebracht. Eine Parallele haben wir bei den Schwanzmeisen, wo sich der Vorgang ähnlich verhält. Endlich war es dann soweit. Eines der drei Goldhähnchen hüpfte vom Gezweig aus in die Mulde des Nestes und lockte von dort aus die beiden anderen zu sich. Nach kurzer Zeit hatten die drei Individuen dann anscheinend die ihnen passende Schlafstellung gefunden, denn die bis dahin noch immer deutlich vernehmbaren Lockrufe verstummten.

Mittels Blitzlicht und Kamera versuchten ein Freund und ich diese Schlafgemeinschaft zu fotografieren. Leider erwies sich dies jedoch als Unmöglichkeit, da die Vögel auf das vorsichtige Hinunterziehen der Zweige auf denen das Nest errichtet war sofort mit erregten und ängstlichen Rufen reagierten, sodaß wir dieses Vorhaben aufgeben mußten.

Es ist, wie schon eingangs erwähnt, durchaus bekannt, daß Goldhähnchen gesellig Übernachten — daß sich aber einige Individuen genannter Art ein Amselnest dazu auswählten, wo es viele und weit bessere Nächtigungsmöglichkeiten gibt, verdient hervorgehoben zu werden.

Hanns Peters, Wien

Ein Goldammer-Albino in Frauenstein.

Im Herbst vorigen Jahres bemerkte ich fast täglich einigemale beim Hühnerfutter in unserem Hof in Gesellschaft von Goldammern einen auffällig gelb gefärbten Vogel,

In Gestalt und Benehmen glich er den Ammern, nur die Farbe stimmte auf keine der üblichen Arten. Nach Bericht an die Öst. Vogelw. und an Hr. Dr. G. Mayer habe ich auf Anraten dessen den Vogel geschossen und an Hr. Dr. G. Mayer — Linz geschickt, der meine Vermutung, daß es ein nicht richtig ausgefärbter Goldammer ist, bestätigte. Es ist ein Goldammer, dem die Fähigkeit zur Bildung von schwarzer Farbkraft fehlt. Es sind daher alle schwarzen Zeichnungen ausgefallen, Kopf und Brust erscheinen infelgedessen gelb, — der Rücken zimtbraun, der Schnabel weißlich.

Das Tier befindet sich in der Sammlung des O.-Ö. Landesmuseums.

Rudolf Haller, Frauenstein

Die Würger des Purgstaller Gebietes. Landschaftlich und klimatisch bedingt, kommen im behandelten Gebiet, das in der Flyschzone im nördlichen Alpenvorland liegt, alle 4 Würgerarten vor, doch sind sie mit Ausnahme des überall häufigen Neuntöters verhältnismäßig selten. Während der Rotkopfwürger nur vereinzelt anzutreffen ist, sind Raub- und Schwarzstirnwürger lediglich im Frühjahr und Herbst als Durchzügler zu beobachten.

Für das bereits gebirgige Lunzer Gebiet führt Kühnelt nur den Neuntöter (Brutvogel bei den Fischteichen am Untersee) und den Raubwürger (Frühjahrsdurchzügler) an.

Neuntöter (*Lanius collurio*):

Häufigste Art, die überall an Feldhecken vorkommt und besonders zahlreich im Heidegebiet entlang der Erlaf brütet.

Rotkopfwürger (*Lanius senator*):

Seltenste Art, von der seit 1953 erst 3 Exemplare in Obstgärten der Flysch-Hügelketten gesichtet wurden (Schauboden, Petzelsdorf). Da die Beobachtungszeit zwischen Anfang V und Ende VII liegt, ist es sehr wahrscheinlich, daß der Vogel in diesem Raum auch brütet.

Raubwürger (*Lanius excubitor*):

Fast regelmäßiger, aber seltener Frühjahrs- und Herbstdurchzügler (auch im Gebirge: Lackenhof am Ötscher), der vereinzelt wandert und besonders in den Nachmittagsstunden auf Nahrungssuche geht, wobei er auf stark erhöhten Punkten, wie Leitungsmasten, Kleestangen, Baum- und Strauchwipfeln fußend (manchmal auch rüttelnd) nach Beute Ausschau hält und sich dann auf sie herabstürzt.

Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*):

Nur gelegentlich im Frühjahr und Herbst durchziehende Art, die 1951, 1952 und 1953 am Rand der Erlafebene beobachtet wurde. Anfang März 1952 hielt sich ein Schwarzstirnwürger* länger als eine Woche auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [4_2_3](#)

Autor(en)/Author(s): Haller Rudolf

Artikel/Article: [Ein Goldammer-Albino in Frauenstein. 54-55](#)